Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Herausgegeben von Pappenheim.

37ter Jahrgang. — № 75. — 3tes Quartal.

Ratibor den 18. September 1839.

Das Blümlein.

Es steht ein Blümlein in der Au
In grünem Moos verborgen,
Es wird getränkt mit frischem Thau
An jedem neuen Morgen.

O Gärtner, halte treue Wacht
Wohl ob des Blümleins Blüthen,
Der Nordwind kommt in kalter Nacht
Getobt mit grausem Wüthen.

O Gärtner, hüt' das Blümlein gut,
Die Sonn' hat heiße Strahlen,
Versenget oft mit ihrer Gluth
Das Blümlein unter Qualen.

O Gärtner sey recht treu und wach,
Der Himmel ist schwarz umzogen,
Daß nicht das zarte Blümchen, ach,
Vergeht in Wasserwogen.

Das Blümlein ist die Liebe süß,
Es will gar treue Pflege,
Wohnt in des Herzens Paradies,
Sey, Gärtner, wach und rege.

Maria.

Gelesenes.

Vor einigen Tagen wurde in Breslau Emilia Galotti von Lessing gegeben. Bei dieser Gelegenheit erfahren wir durch den Theaterreferenten der Breslauer Zeitung, daß Lessing „zwar ein vortrefflicher Kritiker, aber ein sehr mittelmäßiger Dichter war." Diese Nachricht hat uns zwar nicht überrascht, denn bei dem jetzigen Geschäftsgange der Kritik, wo nur selten ein reines Motiv der Kunst oder der Wissenschaft zum Grunde liegt, und wo man sich bemüht jede scientivische Autorität, sobald sie

von früher als dem Geburtstage des modernen Zeitgeschmack datirt, zu verwerfen, darf man es durchaus nicht befremdend finden, wenn selbst ein Lessing nur in die Kathegorie „mittelmäßiger" Dichter gesetzt wird, allein bei allen dem, hätte der Kritiker, der, „über den guten alten Lessing schon längst hinaus ist," doch mindestens ein bischen Logik studirt haben und nicht so unlogisch schreiben sollen, man höre:

„Ob man Lessings Emilia zu den klassischen Stücken zählen müsse, oder nicht, geht uns vor der Hand hier nichts an. Jedenfalls steht so viel als ausgemacht da, daß es sehenswerth ist, obgleich der Dichter nicht von poetischer Begeisterung, sondern von einem fremdartigen Zwecke getrieben, das Gedicht niederschrieb. Wir Breslauer wissen auch das recht gut und sind längst über den „guten alten Lessing" hinaus, der zwar ein vortrefflicher Kritiker, aber ein sehr mittelmäßiger Dichter war. Deshalb eine so auffallende Leere in den Logen, ja sogar in dem Parterre, welches wohl daher kommt, daß jetzt in den Michaelisferien ein großer Theil des Publikums fehlt, welches an dergleichen Stücken Geschmack findet und sie zu beurtheilen weiß." —

Ob man den übrigen Theil des Referat's zu den Gediegenen zählen müsse oder nicht, geht uns vor der Hand hier nichts an; jedenfalls steht so viel als ausgemacht da, daß, wenn die gelobten und getadelten Darsteller in diesem Stücke, Lob und Tadel eben solchen inconsequenten Consequenzen zu verdanken haben sollten, sie jenes wie dieses nur im umgekehrten Sinne zu nehmen, berechtigt seyn dürften.

Pappenheim.

Heilquellen und Bade-Orte.

(Beschluß.)

Denke Dir einen Saal, eine wahre Arche Noah, in welchem viele Franzosen, Engländer, Deutsche und einige Karlistische Spanier sich baden. Jedes Volk hat einen reichen Repräsentanten, den seine Gicht oder sein Nervenleiden nicht verhindert, glänzende Feste zu geben und den Ruhm seiner Nation aufrecht zu halten. Ist der Tanz vorbei, so ließt man Geßner's Idyllen, Tasso's Aminta, Lamartine's Meditationen, Walter Scott's „Fräulein vom See", und Gott weiß, was sonst noch für Werke des Genies oder der kümmerlichsten Mittelmäßigkeit — Alles muß sich friedlich vertragen. Dann setzen sich die ehrwürdigen Matronen zum Whist, Boston oder Tarok, und senden von Zeit zu Zeit einen Stoßseufzer an ihre entfernten Hausgötter, welcher Seufzer mit dem Stöhnen eines am Faro-Tische ruinirten jungen Wüstlings harmonisch zusammenklingt.

Habt ihr nun diesen Ort der Gesundheit und des Zeitvertreibs mit eurer Phantasie geschaut, und die Periode von zehn Jahren, in welcher eine neue Stadt wie durch Zauber ihr Dasein erhielt, im Geiste

ermessen, so thut mir den Gefallen und fügt noch zwölf, funfzehn oder zwanzig andere Jahre hinzu, und ihr werdet mit stummem Erstaunen dieselbe Stadt betrachten, die weiland so lachend und geräuschvoll, jetzt in den letzten Zügen zu liegen scheint, als hätten Pest oder Cholera darin gewüthet! Und woher dieser merkwürdige Wechsel des Geschicks? Der edle Brunnen ist durch beißende Witzworte einer Dame, die ihre Dreißig bereits zurückgelegt hat, befleckt, durch die Calembourgs einer Zeitschrift verderbt und getrübt worden, und diejenigen, welche hinführo zu seinem Sprudel zurückkehren, um sich an freundlichen Erinnerungen zu weiden, können von Glück sagen, wenn sie Wasser finden, das ihnen den Durst löscht.

Mehrere Gegenstände, als Kleidungsstücke, eine silberne Taschenuhr u. m. a. sollen den 27. September c. Nachmittags 2 Uhr in hiesiger Gerichtsstätte öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, wozu wir Kauflustige hiermit vorladen. —

Ratibor den 9. September 1839.

Königl. Land= und Stadt = Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das Haus in der Oder = Vorstadt sub No. 6 Hypotheken No. auf 1023 Rthl. 3 Sgr. 4 Pf. geschätzt, wird in Termino den 13. Januar 1840 Nachmittag 3 Uhr vor dem Herrn Justiz=Rath Kretschmer in unserm Geschäftslocale subhastirt werden.

Taxe und Hypothekenschein können in unserer Registratur eingesehen werden.

Ratibor den 20. August 1839.

Königl. Land= und Stadt = Gericht.

Auction.

Aus dem Nachlasse des Herrn Justiz=Rath Eberhard sollen theilungshalber viele und verschiedene Gegenstände, namentlich: Gold= und Silberstücke, werthvolle Ringe, Silber, Meubles und Hausgeräth aller Art, Kleidungsstücke und Betten, Gewehre, Bücher, Kupferstiche, Noten, eine Amatische Violine; desgleichen Pferde, Wagen und Geschirre, Schlitten, eine Quantität Wein rc. und zwar

die Pferde, Wagen und Geschirre, Schlitten, ein Faß Rheinwein, eine Anzahl Weinflaschen und einiges andere Geräthe

am 19. Septbr. c. Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 2 Uhr

die übrigen Gegenstände insgesammt,

am 26. Septbr. c. und folgende Tage Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr

jedesmal im Nachlaßhause parterre öffentlich an den Meistbietenden gegen gleichbaare Bezahlung verkauft werden.

Ratibor den 12. Septbr. 1839.

Tirpitz,
Ober=Landes=Gerichts=Secretair,
im Auftrage.

---

300 Stück 1 und 2 jährige Besatzkarpfen sind zu verkaufen beim Unterzeichneten.

Godow bei Loslau.

Müller.

Das hiesige Bier= und Brandwein=Urbar nebst zugehörigen Grundstücken ist von Weihnachten c. auf 2 ½ Jahr d. i. bis Michaeli 1842 an einen cautionsfähigen Pächter anderweitig zu verpachten.

Ein Licitations=Termin unter Vorbehaltung des Zuschlages wird hiezu auf den Vormittag des 15. October Schloß Dirschel anberaumt, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Dominium Dirschel.

Ich erlaube mir die oberschlesischen Herren Gutsbesitzer auf einen Oeconomie=Beamten — Herrn Peisker — aufmerksam zu machen, der in Folge meines Verkaufs der Güter Langendorff Toster Kr. zu Michaelis d. J. dienstlos wird, sich während seiner mehrjährigen Dienstzeit bei mir, als sehr brauchbar bewährt hat, und hiemit als solcher empfohlen wird.

Bosatz bei Ratibor den 12. Septbr. 1839.

v. Jarotzky.

10,000 Rtlr.

sind gegen sichere Hypothek von Neujahr k. J. ab zu vergeben. Ohne Einmischung eines Dritten ertheilt hierüber das Nähere der Redakteur des Oberschl. Anzeigers,

Pappenheim.

Es wird ein Logis eine Treppe hoch von 2 Zimmer nebst Küche, vom 1. Octbr. d. J. ab zu beziehen, verlangt; die diesfällige Nachweisung beliebe man der Redaktion des Oberschl. Anzeigers zukommen zu lassen.

Anzeige.

Zu Weihnachten d. J. wird der Posten eines Wirthschafts=Beamten erledigt, und soll von da ab anderweitig besetzt werden. Die Redaktion des Oberschl. Anzeigers ist beauftragt Anmeldungen zu diesem Posten zur weitern Beförderung anzunehmen, an welche man sich, mit Beibringung der Zeugnisse zu wenden hat, und durch welche die Resolution zu seiner Zeit erfolgen wird.

Ratibor den 12. Sepbr. 1839.

---

200 Rtlr.

werden gegen pupillarmäßige Sicherheit, bei 6% Verzinsung gesucht, worüber die Redaktion dieses Blattes nähere Auskunft ertheilt.

Ratibor den 15. September 1839.

Anzeige.

Für einen Brennerei=Beamten ist ein Posten offen, der sofort anzutreten ist. Ueber die nähern Bedingungen theilt die Redaktion genügende Auskunft. Man beliebe sich deshalb mit Beibringung der Atteste bei derselben zu melden.

Ratibor den 12. Septbr. 1839.
